

waren nicht gleich begeistert, besonders nicht über die Schichtarbeit. Als ihnen die großen Arbeiterleichterungen im modernen Stall erklärt wurden, zu denen auch die Schichtarbeit gehört, stellte sich die Rinderzuchtbrigade voll und ganz hinter das Projekt.

Die Parteileitung verlangte von den Gruppenorganisatoren, den Einfluß der Partei in den Brigaden zu verstärken. Die Parteigruppen in den vier Brigaden sollten mit den Brigademitgliedern über die Vorschläge der Parteileitung und des Vorstandes diskutieren. Es gab aber Genossen, die sagten, daß sie doch ständig mit ihren Kollegen über die Arbeit sprechen. Ihnen wurde klargemacht, daß sie konkret zum Stallbauprojekt diskutieren müssen, nicht allgemein.

Nach diesen gründlichen Diskussionen innerhalb der LPG setzten sich Parteileitung, Vorstand, Gemeindevertretung und Ortsausschuß zusammen, um zu beraten, wie die ganze Dorfbevölkerung für die Mitarbeit im NAW gewonnen werden kann. Alle Anwesenden erhielten den Auftrag, mit einem bestimmten Kreis der Einwohner über das Stallbauprojekt zu sprechen und konkrete Verpflichtungen zu erreichen. Die Vertreter der Nationalen Front und die Gemeindevertreter führten viele persönliche Gespräche und traten in Elternbeiratsversammlungen, im Dorfklub, im Konsum usw. auf. Es wurde erreicht, daß sich die Einwohner zu NAW-Leistungen im Werte von über 35 000 DM verpflichteten. Die FDJ hilft nicht nur beim Stallumbau, sondern sie bessert auch die Wege aus.

Mit diesem Ergebnis gaben sich Parteileitung und Vorstand noch nicht zufrieden. Wir brauchten noch mehr Helfer. Der Rat des Kreises, die Bauernbank, der Kreisbauhof und der Staatliche Forstwirtschaftsbetrieb (StFB) unterstützten uns, einer Forderung des 1. Kreissekretärs entsprechend, in jeder Weise. In einer vom Ortsausschuß der Nationalen Front einberufenen Versammlung, in der das Stallbauprojekt der LPG zur Diskussion stand, hatte die Forstbrigade des StFB vorgeschlagen, Holz und Schilf für die Schweinepilze aus dem Wald bzw. vom See zu beschaffen. Mit den Genossen des StFB berieten wir, wie wir diese örtlichen Reserven schnell aus-

schöpfen können. Um das Tempo zu beschleunigen, wurde festgelegt, daß die LPG Arbeitskräfte für die Sägewerksarbeiten, für das Schilfschneiden und andere Arbeiten zur Verfügung stellt.

Uns war auch klar, daß eine solche Erhöhung der Viehbestände, wie wir sie planen, eine exakte Technologie im Stall, moderne Fütterungsmethoden u. a. m. erforderte; Auf Anregung des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft nahmen Parteileitung und Vorstand Kontakt mit der Forschungsstelle Anklam des Instituts für Agrarökonomik der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften auf. In gemeinsamer Arbeit zwischen Parteileitung, Vorstand und den Wissenschaftlern der Forschungsstelle Anklam wurden die Stallplätze berechnet, Futterpläne für die Leistungsgruppenfütterung aufgestellt und die Grundlagen für die Technologie im Milchviehkombinat und der Schweinestraße erarbeitet. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit werden wir als nächstes die Betriebsordnung und den Normenentwurf ausarbeiten.

Die Wissenschaftler schlugen uns auch vor, im Ortsteil Gessin eine Hühnerintensivhaltung aufzubauen. Sie zeigten uns, wie eine alte Scheune für die Bodenintensivhaltung in zwei Etagen mit einer Kapazität von 4000 Legehennen genutzt werden kann. Dieser Umbau wird ebenfalls mit Hilfe des NAW durchgeführt. In Gessin werden wir auch durch Nutzung von Altbauten — Wasser ist vorhanden — jährlich 3000 Enten mästen.

Die Durchführung der Bauarbeiten, besonders der NAW-Leistungen, wird nicht dem Selbstlauf überlassen. Die Parteileitung läßt sich regelmäßig vom LPG-Vorsitzenden, vom Bürgermeister und vom Vorsitzenden des Ortsausschusses der Nationalen Front über den Stand der Arbeit berichten. Dabei werden ihnen Hinweise gegeben, wie es weitergehen soll. Durch diese Kontrolle wird Tempoverlust vermieden.

Was wurde bisher durch die Masseninitiative der Bevölkerung von Basedow erreicht? Die Einwohner von Basedow erfüllten inzwischen mehr als zwei Drittel ihrer Verpflichtungen. Der Stallplatz je Rind kostet dadurch nur etw¹as